

Heiteres Duell der Sängerinnen

Drittes Festspielkonzert mit Singspielen und Instrumentalmusik von Wolfgang Amadeus Mozart

VON CHRISTOPHER D. GÖBEL

BAD HERSFELD. Mozarts erste Oper, das Singspiel „Bastien und Bastienne“ komponierte das musikalische Genie bereits im Alter von zwölf Jahren. Selten aufgeführt, stand das Werk auf dem Programm des dritten Festspielkonzerts am vergangenen Samstag in der Bad Hersfelder Stiftsruine.

Das Spiel um die Liebe, von der Mozart im zarten Kindesalter wahrscheinlich noch nicht viel wusste, bei dem die Schäferin Bastienne sich der Treue ihres Bastien nicht ganz gewiss ist und den Dorfzauberer Colas um Rat fragt, trägt bereits die musikalische Handschrift Mozarts. Das Thema der Intrada nahm Beethoven sogar in seine „Eroica“-Sinfonie auf.

Gesungen von Eriko Ono (Bastienne) mit klarem, teilweise schwer verständlichem Sopran, Rüdiger Braun (Bastien) mit hellem Tenor und Thomas Groppers (Colas) baritonale gefärbtem Bass erklang das Werk mit lockerem Schwung. Siegfried Heinrich dirigierte dazu die knapp 40-köpfige Sinfonia Silesia Kattowitz.

Drei Mitglieder der Theater-AG „Thespiskarren“ des Frankfurter Lessing-Gymnasiums hatten die szenische und textliche Umsetzung des Dreipersonen-Stückes übernommen.

Das Orchester spielte - sozusagen als Vorgriff auf die



Mozarts heiteres Singspiel „Der Schauspieldirektor“ sangen beim Festspielkonzert am Samstag Thomas Gropper, Rüdiger Braun, Claudia Götting und Eriko Ono (sitzend, von links) während Mitglieder der Theater-AG „Thespiskarren“ des Frankfurter Lessing-Gymnasiums die szenische Umsetzung übernahmen. Begleitet wurden die Solisten von der Sinfonia Silesia Kattowitz unter der Leitung von Siegfried Heinrich.

Foto: Göbel

Opernsaison des Jahres 2007 - die Ouvertüre zu Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“ und die weltbekannte und zum Inbegriff der Wiener Klassik gewordene „Kleine Nachtmusik“ mit Engagement und Temperament, trotz der hohen Temperaturen.

Ein wahres Duell der Virtuosität lieferten sich die Sopranistinnen Eriko Ono und

Claudia Götting als rivalisierende Diven in Mozarts Singspiel „Der Schauspieldirektor“. Der reifere Mozart wusste wohl, was er einer Sopranstimme zumuten kann. Beide Sängerinnen schraubten sich mit Atem beraubenden Koloraturen in ungeahnte Höhen, um dann zu dem Schluss zu kommen, dass nur Einigkeit zum Erfolg führen kann.

Die Mädchen der Theatergruppe in ausgefallenen Kostümen und die konservativer gekleideten Jungen gaben ein beachtliches schauspielerisches Debüt auf der großen Bühne. Mit Witz und Charme hatte Freya Klein die Komödie inszeniert, die nicht zuletzt durch die mozartsche Musik langen Applaus des Publikums herausforderte.